



Katharina Böttger © Tino Kotte

## Von Silbermünzen und Talenten

Eine aufregende Zirkuswoche mit Kindern liegt hinter uns. Da wurde jongliert, Einrad gefahren, gezaubert, über Glasscherben gelaufen, Artistik ausprobiert... geballte Ladung an Talenten sammelte sich in unserem bunten Zirkuszelt in Hirschluch.

Wie passend war doch da das Gleichnis von den anvertrauten Talenten aus dem Matthäusevangelium. Kennen Sie das Gleichnis? Ein Mann, ein Chef, ging auf Reisen und rief seine drei Knechte zusammen, um ihnen davon zu berichten. Sie sollten den Laden am Laufen halten und dafür stattete er sie mit unterschiedlichen Talenten aus. Der eine Knecht bekam fünf Talente, dem zweiten Knecht wurden zwei Talente überreicht und der letzte erhielt ein Talent.

„Wie ungerecht!“, höre ich Sie jetzt sagen. Ja, das ist eine Sichtweise. Aber in der Bibel steht auch, dass der Chef seine Knechte gut kannte und ihnen die Talente nach ihren Fähigkeiten anvertraut hat. Das Wort „Talent“ hat an dieser Stelle übrigens eine doppelte Bedeutung. Früher war es eine Währung, eine Silbermünze, die richtig viel wert war. Und andererseits steht es natürlich auch für Begabung. Wenn Sie Chef wären, würden Sie Ihren Mitarbeitenden vielleicht auch unterschiedlich viel zutrauen und anvertrauen, oder?

Spannend ist, was die Knechte aus dem gemacht haben, was ihnen gegeben wurde. Bei der Rückkehr präsentierten sie sehr unterschiedliche Erfolge. Zwei der Knechte hatten ihre Talente verdoppelt und darüber war der Mann natürlich sehr glücklich und lobte sie. Der dritte Knecht jedoch hatte aus lauter Angst, dass er sein Talent nicht richtig einsetzen würde, es einfach vergraben. Nun stand er mit der einen Silbermünze vor dem Chef und gab zu, dass er nichts daraus gemacht hatte.

Während der Zirkuswoche war wirklich spürbar, dass es sich lohnt, die uns gegebenen Talente anzunehmen und einzusetzen, auch wenn Mühe, Überwindung und Üben dazugehören. Das bringt Laune, Spaß und Staunen - nicht nur für mich, sondern für viele. Und dass es nichts nützt, sich ständig mit anderen zu vergleichen, haben auch alle kapiert. Vielmehr haben wir eine schillernd bunte Vielfalt an Begabungen erlebt und uns gefreut, dass nicht alle Clown sein wollten.